

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Land Brandenburg

Rahmenlehrplan

für den Unterricht in der
gymnasialen Oberstufe im
Land Brandenburg



Rechnungswesen

IMPRESSUM

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2018

Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2018/19 in die Einführungsphase an Gesamtschulen und beruflichen Gymnasien eintreten und ab dem Schuljahr 2019/20 in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe eintreten oder diese aus anderen Gründen beginnen.



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2018
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhaltsverzeichnis

Einführungsphase	5
1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe	9
1.1 Grundsätze	9
1.2 Lernen und Unterricht.....	10
1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	11
2 Beitrag des Faches Rechnungswesen zum Kompetenzerwerb	13
2.1 Fachprofil	13
2.2 Fachbezogene Kompetenzen.....	14
3 Abschlussorientierte Standards.....	15
4 Kompetenzen und Inhalte.....	17
1. Kurshalbjahr: Personalwirtschaft/Absatzwirtschaft.....	17
2. Kurshalbjahr: Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften.....	18
3. Kurshalbjahr: Kosten- und Leistungsrechnung I – Vollkostenrechnung	19
4. Kurshalbjahr: Kosten- und Leistungsrechnung II – Teilkostenrechnung.....	19

Einführungsphase

Zielsetzung

Im Unterricht der Einführungsphase vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und bereiten sich auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor. Spätestens am Ende der Einführungsphase erreichen sie die für ein erfolgreiches Lernen in der Qualifikationsphase notwendigen Voraussetzungen.

Die für die Qualifikationsphase beschriebenen Grundsätze für Unterricht und Erziehung sowie die Ausführungen zum Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb gelten für die Einführungsphase entsprechend. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Stärken weiterzuentwickeln und Defizite auszugleichen. Sie vertiefen bzw. erwerben fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen selbstständig. Hierzu gehören auch die angemessene Verwendung der Sprache und die Nutzung von funktionalen Lesestrategien. Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an.

Zur Vorbereitung auf die Arbeit im Grundkurs erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernspielräume und werden von ihren Lehrkräften unterstützt und beraten. Notwendig ist darüber hinaus das Hinführen zur schriftlichen Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben im Hinblick auf die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe.

In der Einführungsphase kommen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zusammen. Je nach Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden fachspezifische Verfahren, Techniken und Strategien im Hinblick auf die Anforderungen des Kurses vertieft, indem z. B. binnendifferenziert gearbeitet und dabei die Herausbildung größerer Lernerautonomie gefördert wird.

Kompetenzen und Inhalte

Das Fach Rechnungswesen ist in der Einführungsphase ein neu beginnendes Grundkursfach in der gymnasialen Oberstufe des beruflichen Gymnasiums.

Der Einführungsphase kommt grundlegende Bedeutung für die zukünftigen Lernprozesse und für die Motivation zur Auseinandersetzung mit den Inhalten dieses für die Schülerinnen und Schüler neuen Faches zu. Die Themenfelder orientieren sich an der fachwissenschaftlichen Systematik sowie dem Vorwissen, den Interessen und der Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel, die fachlichen und methodischen Kompetenzen für die Qualifikationsphase zu legen.

Indem wirtschaftliche Themen und Inhalte bereits Gegenstand weiterer Unterrichtsfächer in der Sekundarstufe I gewesen sind (Geografie, Politische Bildung oder Wirtschaft-Arbeit-Technik), vertiefen und erweitern die Lernenden erworbene Kompetenzen. Hat beispielsweise ein Teil der Schülerinnen und Schüler das Fach W-A-T im Wahlpflichtunterricht mit größerem Stundenanteilen besucht, dann ist darauf zu achten, dass den unterschiedlichen Voraussetzungen durch Differenzierungsmaßnahmen Rechnung getragen wird.

Der Kompetenzerwerb in den Inhaltsbereichen umfasst die vier Kompetenzbereiche (siehe Abschnitt 2). Für die Inhaltsbereiche wird jeweils beschrieben, welche Kompetenzen die Lernenden erwerben.

1. Kurshalbjahr: Einführung in das betriebliche Rechnungswesen

Inhalte

- Notwendigkeit und Bereiche des betrieblichen Rechnungswesens
- System der doppelten Buchführung und Organisation des industriellen Rechnungswesens
- grundlegende Buchungen in Unternehmen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Geldumwandlungsprozesse eines Unternehmens und begründen die Notwendigkeit des betrieblichen Rechnungswesens,
- erklären die Aufgaben der Teilbereiche des betrieblichen Rechnungswesens,
- ordnen wichtige Vermögens- und Kapitalwerte in Unternehmen, beschreiben ihren Zusammenhang und stellen diesen formgerecht dar,
- beurteilen Auswirkungen von erfolgsneutralen Geschäftsfällen auf die Bilanz und buchen Änderungen der Bilanzwerte,
- berechnen, buchen und bewerten erfolgswirksame Geschäftsfälle,
- stellen die Buchung eines Beleggeschäftsganges vom Eröffnungsbilanzkonto bis zum Schlussbilanzkonto dar,
- informieren sich über die rechtlichen Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens,
- stellen die Aufgaben von Grund- und Hauptbuch dar,
- erfassen den Aufbau und die Aufgaben des Industriekontenrahmens und wenden diesen fachgerecht an.

2. Kurshalbjahr: Beschaffung und Materialwirtschaft**Inhalte**

- Beschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens
- Einkauf und Verbrauch von Stoffen
- Umsatzsteuer
- Zahlungsverkehr

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln Einstandspreise und stellen diese innerhalb einer Bezugskalkulation gegenüber,
- werten verschiedene Angebote unter Kostengesichtspunkten aus,
- berechnen die relevanten Anschaffungs- und Herstellungskosten betrieblicher Sachanlagen,
- buchen den Zu- und Abgang von Anlagegütern,
- berechnen und buchen den Einsatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe aufwandsorientiert,
- beschreiben die Umsatzsteuer als durchlaufenden Posten,
- berechnen und buchen USt-Zahllast bzw. USt-Erstattungsansprüche,
- stellen die Bedeutung des Kontokorrents dar,
- buchen über betreffende Konten abgewickelte Zahlungsvorgänge,
- vergleichen und beurteilen Zinsaufwendungen zwischen Kontokorrent- und Lieferantenkredit.

1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

1.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Um sich darauf vorzubereiten, durchdringen die Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene sowie neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

Kompetenzerwerb

Mit den abschlussorientierten Standards wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Abitur verfügen müssen. Die Standards bieten damit Lernenden und Lehrenden Orientierung für erfolgreiches Handeln und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche.

Standardorientierung

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen sowie wissenschaftspropädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Themenfelder und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler entfalten anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt wird.

Schulinternes Curriculum Der Rahmenlehrplan ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Beim Erstellen des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Curriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Qualifikationsphase bilden.

1.2 Lernen und Unterricht

Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht Das Lernen und Lehren in der Qualifikationsphase muss dem besonderen Entwicklungsabschnitt gerecht werden, in dem die Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass die Lernenden Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.

Inklusives Lernen Die Einhaltung der Grundsätze inklusiven Lernens ermöglicht allen Lernenden eine Teilhabe am Lernprozess – ungeachtet eventueller individueller Beeinträchtigungen.

Lernen als individueller Prozess Beim Lernen konstruiert jede/jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln, unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Phasen des Anwendens Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernumgebung Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien und zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements und auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und die Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Zusammenarbeit von Lehrkräften und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.

Projektarbeit

Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden weiterhin die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion; sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen außerdem, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und den abschlussorientierten Standards sowie an den Aufgabenformaten und der Dauer der Abiturprüfung. Die Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie den Lernenden eine eigene Gestaltungsleistung abverlangen. Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeitsweltbezogenen Textsorten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung der Lernenden auf ihr Studium und ihre spätere berufliche Tätigkeit liefern.

Aufgabenstellungen

Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.

Schriftliche Leistungen

Den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und einzeln erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zum reflektierten und sachlichen Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.

Mündliche Leistungen

Praktische Leistungen Praktische Leistungen können in allen Fächern eigenständig oder im Zusammenhang mit mündlichen oder schriftlichen Leistungen erbracht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Gelegenheit, Lernprodukte selbstständig allein und in Gruppen zu erstellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

2 Beitrag des Faches Rechnungswesen zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Angesichts der wachsenden Bedeutung und zunehmenden Komplexität wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse ist eine fundierte ökonomische Bildung Grundvoraussetzung zur Bewältigung privater, beruflicher und gesellschaftlicher Lebenssituationen und zum Verständnis der Interdependenzen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Recht, Technik und Politik. Ökonomische Bildung als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die wirtschaftlichen Bedingungen ihres Lebens zu reflektieren. Damit leistet ökonomische Bildung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung mündiger Bürgerinnen und Bürger, die in der Lage sind, die wirtschaftlichen Zusammenhänge ihres Lebens zu verstehen, sachgerechte Entscheidungen zu fällen und verantwortungsvoll in der Demokratie zu handeln.

Das Unterrichtsfach Rechnungswesen richtet sich an die Schülerinnen und Schüler als Teilnehmerinnen und Teilnehmer am wirtschaftlichen Geschehen und soll ihnen Orientierungshilfen anbieten. Der Unterricht ermöglicht ihnen, einen Einblick in kaufmännische Denk- und Arbeitsweisen zu erhalten, die sich aus der engen Verbindung des Faches zu den Unterrichtsfächern Wirtschaftswissenschaft (b.) und Wirtschaftsinformatik ableiten lassen. Sie verarbeiten unter Verwendung einschlägiger Software betriebliche Daten, verwenden Verfahren und Instrumente, die sie befähigen, vor allem einzelwirtschaftliche, aber auch gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge darzustellen und zu beurteilen. Auf dieser Basis fördert das Fach die Motivation der Lernenden zur kritisch-rationalen Positionierung gegenüber einzelwirtschaftlichen Prozessen.

Bei Entscheidungen, vor allem in Bezug auf die Unternehmenspolitik sowie -strategien, werden Verfahren der Kostenrechnung sowie die Instrumente des Controllings angewendet. Wesentlich sind Kennzahlen und Kennzahlensysteme zur Planung und Kontrolle innerhalb eines Unternehmens.

Durch die Aneignung systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Szenarien zu entwerfen, die die Verbindung von einzelwirtschaftlichen Entscheidungen mit politischen bzw. sozialen Wirkungen im Unternehmen und in der Volkswirtschaft verdeutlichen.

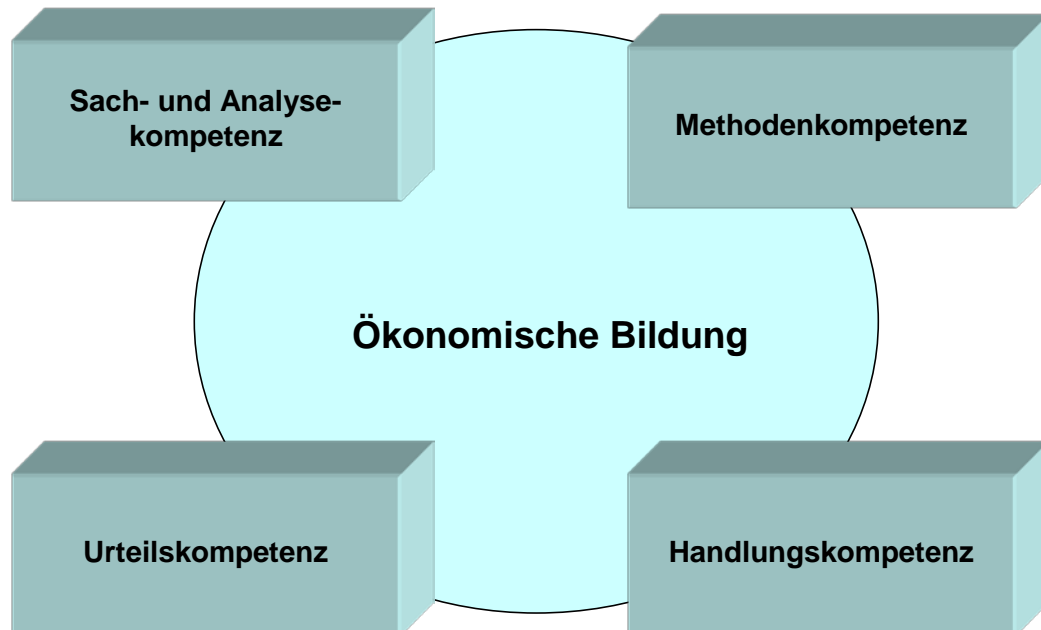
Damit leistet das Unterrichtsfach einen wichtigen Beitrag zur Urteils-, Mitsprache- und Partizipationsfähigkeit als Voraussetzung dafür, die eigenen Interessen wahrnehmen und Verantwortung als Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Wirtschaftsprozessen übernehmen zu können.

Unverzichtbar und konstitutiv für das Unterrichtsfach sind die drei folgenden Grundsätze:

- Überwältigungsverbot
- Kontroversitätsgebot
- Berücksichtigung der Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Unterrichtsfach Rechnungswesen im Hinblick auf die ökonomische Bildung folgende Kompetenzen:



Sach- und Analysekompetenz

umfasst das Rechnungswesen als System zur Erfassung und Verarbeitung von Prozessdaten sowie zur Bereitstellung entsprechender Informationen für zielgerichtete Planung, Steuerung und Kontrolle betriebswirtschaftlicher Vorgänge bzw. unternehmerischer Entscheidungen. Es bezieht grundlegende Kenntnisse aus Wirtschaft, Politik und Recht ein, die die Voraussetzung zum Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und Abläufe sind. Wirtschaftliche Fragestellungen werden von den Schülerinnen und Schülern unter Verwendung fachgerecht aufbereiteter Daten des Rechnungswesens analysiert und auf neue Sachverhalte bzw. Prozesse bezogen.

Urteilskompetenz

umfasst das Erschließen von Interessen sowie das Reflektieren von Wirksamkeit, Effizienz und Verantwortbarkeit betriebswirtschaftlicher Handlungsweisen. Wirtschaftliche Ereignisse, Probleme und Entscheidungen werden selbstständig, begründet und kriterien- sowie kennzifferorientiert beurteilt.

Methodenkompetenz

umfasst das zielgerichtete, planmäßige Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen. Zur Analyse und Beurteilung kaufmännischer Sachverhalte werden gelernte Denkmethoden und fachbezogene Arbeitsverfahren bzw. Lösungsstrategien selbstständig ausgewählt und angewandt.

Handlungskompetenz

umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz

3 Abschlussorientierte Standards

Die nachfolgenden Standards sind bis zum Ende der Qualifikationsphase im Grundkurs Rechnungswesen anzustreben.

Sach- und Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Anreize, Spielräume und Handlungsbeschränkungen in ökonomisch geprägten Situationen aus der schülerorientierten Lebenswelt,
- erfassen Sachverhalte des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens und wenden erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen an,
- erfassen den innerbetrieblichen Leistungserstellungsprozess über die finanziellen Beziehungen eines Unternehmens quantitativ, dokumentieren diesen, bereiten ihn fachgerecht auf und werten diesen aus,
- zeigen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Entscheidungssituationen auf,
- entwickeln und begründen aufgrund einer eigenen, sachkundigen und problemorientierten Analyse mit den Methoden des Rechnungswesens individuelle Handlungsoptionen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen sich Erkenntniszusammenhänge, um diese zu beurteilen,
- bewerten Vermögen und Schulden nach aktuellen handels- und steuerrechtlichen Vorschriften,
- bewerten Handlungsalternativen anhand ökonomischer Kriterien und Kennziffern,
- reflektieren spezifische Problem-, Handlungs- und Konfliktlösungsvorschläge,
- begründen und beurteilen die Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung struktureller und institutioneller Rahmenbedingungen sowie unterschiedlicher Interessenlagen und Wertorientierungen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschaffen und verarbeiten die Daten des betrieblichen Leistungsprozesses zielgerichtet, planmäßig und gesetzeskonform,
- wenden die Rechen- und Buchtechniken sowie die Ordnungsprinzipien der Buchführung fachgerecht an,
- werten Sachtexte, Statistiken und relevante betriebliche Datenquellen fachgerecht aus,
- bereiten Informationen des betrieblichen Leistungsprozesses rechnergestützt statistisch auf und präsentieren diese,
- wenden systematische Entscheidungsverfahren bei betriebswirtschaftlichen Problemstellungen unter Einbeziehung geeigneter Kennziffernsysteme an.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- planen Lernprozesse und eigene Ziele, überprüfen Lernergebnisse selbst und überarbeiten eigene Lernwege,
- arbeiten gewissenhaft, zuverlässig und zeigen sich kritikfähig,
- beurteilen betriebliche Entscheidungssituationen verantwortungsbewusst,
- analysieren und reflektieren kaufmännisches Handeln aus unterschiedlichen Perspektiven,
- diskutieren marktorientierte Lösungen für betriebliche Handlungsoptionen.

4 Kompetenzen und Inhalte

Die Themenfelder werden nachfolgend hinsichtlich der Kompetenzen und Inhaltsbereiche differenziert ausgewiesen. Für die Inhaltsbereiche wird jeweils beschrieben, welche Kompetenzen die Lernenden erwerben. Die Reihenfolge der Themenfelder ist verbindlich.

1. Kurshalbjahr: Personalwirtschaft/Absatzwirtschaft

Nachdem die Schülerinnen und Schüler exemplarisch rechtliche Rahmenbedingungen für rationale, ökonomisch optimale Entscheidungen herausgearbeitet bzw. in der Buchführung Geld- und Leistungsströme erfasst haben, erläutern sie im Themenfeld *Personalwirtschaft* weitere einzelwirtschaftliche Problemstellungen dieses komplexen dynamischen Systems. Darauf aufbauend untersuchen sie die buchhalterischen Auswirkungen von Personalkosten in Form von Löhnen bzw. Gehältern sowie gesetzlicher und freiwilliger sozialer Aufwendungen. Im Bereich der *Absatzwirtschaft* untersuchen die Schülerinnen und Schüler ausgehend von einer vereinfachten Verkaufspreiskalkulation die betriebswirtschaftlichen Effekte von Preisnachlässen und Lagerleistungen.

Inhalte

Personalwirtschaft

- Grundlagen der Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Buchungen im Personalbereich

Absatzwirtschaft

- vereinfachte Verkaufspreiskalkulation
- Buchungen im Absatzbereich

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären Grundbegriffe der Lohn- und Gehaltsberechnung und führen diese Berechnungen durch,
- erfassen aktuelle Daten des jeweiligen Geschäftsjahres sowie Informationen von Lohnsteuerabzugsmerkmalen und werten diese aus,
- sind in der Lage, rechtlich entscheidende Informationen aus Lohn- und Gehaltstabellen zu gewinnen,
- buchen verschiedene Sonderfälle innerhalb des Personalbereichs,
- wenden ein vereinfachtes Kalkulationsverfahren zur Ermittlung des Verkaufspreises an und buchen resultierende Umsatzerlöse,
- buchen Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen,
- untersuchen die Ergebnisauswirkungen von Preisnachlässen,
- ermitteln Lagerleistungen und stellen mögliche Zusammenhänge her.

2. Kurshalbjahr: Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften

In Vorbereitung der Erstellung eines *Jahresabschlusses* analysieren die Schülerinnen und Schüler den Abschreibungskreislauf und bewerten die betriebs- und gesamtwirtschaftlichen Effekte alternativer Abschreibungsmethoden.

Ausgehend von der Beschreibung aller Elemente eines Jahresabschlusses werden die vorbereitenden Jahresabschlussarbeiten mit den Schwerpunkten zeitlicher Abgrenzung sowie sachgerechter Wertansätze bei Vermögen und Schulden durchgeführt. Der formell korrekt erstellte Jahresabschluss wird einer betriebswirtschaftlichen Analyse und Bewertung unter Verwendung aussagefähiger Bilanz- bzw. GuV-Kennziffern unterzogen.

Die Anwendung geeigneter Kalkulationssoftware kann in diesem Kontext gefestigt werden und die Ergebnisse der statistischen Aufbereitungen werden als Grundlage für betriebswirtschaftliche Vergleichsbetrachtungen herangezogen.

Inhalte

Anlagenwirtschaft

- Ersatz und Abschreibung von Anlagen

Jahresabschluss

- Bestandteile und Gliederungsvorschriften des Jahresabschlusses
- zeitliche Abgrenzungen und Wertansätze in der Jahresbilanz unter Beachtung von Bewertungsprinzipien
- Abschlussanalyse anhand von Bilanz- und GuV-Kennziffern

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Abschreibungskreislauf in seinen Ursachen und Wirkungen,
- berechnen und buchen steuerrechtlich relevante Abschreibungen,
- bewerten die betriebs- und gesamtwirtschaftlichen Effekte verschiedener Abschreibungsmethoden fallbezogen,
- beschreiben alle Bestandteile und Gliederungsvorschriften eines Jahresabschlusses,
- ermitteln und buchen die zeitlichen Abgrenzungen situationsgerecht,
- unterscheiden die allgemeinen und besonderen Bewertungsgrundsätze und wenden diese exemplarisch an,
- bereiten Bilanzen für die Bilanzanalyse möglichst rechnergestützt statistisch auf,
- berechnen und interpretieren Bilanz- und GuV-Kennziffern,
- beurteilen anhand dieser Kennziffern die betriebswirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens,
- diskutieren mögliche Chancen und Risiken für Folgejahre unter Annahme bestimmter Marktlagen.

3. Kurshalbjahr: Kosten- und Leistungsrechnung I – Vollkostenrechnung

Im Themenfeld Kosten- und Leistungsrechnung setzen sich die Schülerinnen und Schüler über zwei Kurshalbjahre kritisch mit den verschiedenen Instrumenten der Kalkulation, der betriebswirtschaftlichen Planung und Steuerung sowie der Kontrolle der Unternehmung anhand vom Rechnungswesen ermittelter Zahlen und Kennziffern auseinander.

Zunächst stehen im Bereich der Vollkostenrechnung die Methoden zur sachgerechten Überleitung vom Rechnungskreis I in den Rechnungskreis II im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler lernen die drei Stufen der Vollkostenrechnung kennen und kalkulieren Produktpreise nach verschiedenen Verfahren.

Inhalte

- Aufgaben und Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung
- Abgrenzungs- und Kostenartenrechnung
- Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die Grundbegriffe der Finanzbuchhaltung von denen der Kosten- und Leistungsrechnung,
- leiten aus der GuV per Abgrenzungsrechnung sowie kostenrechnerischer Korrekturen das Betriebsergebnis ab und bewerten dieses betriebswirtschaftlich,
- ermitteln im Betriebsabrechnungsbogen die Gemeinkostenverteilung, deren Zuschlagssätze sowie Kostenüber- und Kostenunterdeckungen,
- kalkulieren im Kostenträgerblatt die Herstell- und Selbstkosten der Produktion,
- erstellen Angebots- und Nachkalkulationen, aus denen sie fallbezogen begründete Entscheidungen zur künftigen Preisgestaltung und zur Optimierung der Kostenstruktur ableiten.

4. Kurshalbjahr: Kosten- und Leistungsrechnung II – Teilkostenrechnung

Aus der Kritik der Vollkostenrechnung leiten die Schülerinnen und Schüler die Grundanliegen der Deckungsbeitragsrechnung ab. Sie erläutern die Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung, ermitteln Gewinnschwellen rechnerisch und grafisch und leiten begründete Aussagen zu den Produktionsplanungen der Unternehmung ab. Sie wenden die Deckungsbeitragsrechnung als Instrument marktorientierter Entscheidungen zu Produktpreis und Produktionsprogramm an.

Inhalte

- Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung
- Deckungsbeitragsrechnung

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen die Grenzen der Vollkostenrechnung vor dem Hintergrund proportionalisierter Fixkosten,
- analysieren die Abhängigkeit der variablen, fixen und der Mischkosten von der Beschäftigung rechnerisch und grafisch,
- leiten fallbezogen begründete Aussagen zur Kostenplanung in Abhängigkeit von der Beschäftigung ab,
- berechnen den Deckungsbeitrag im Ein- und Mehrproduktunternehmen,
- setzen den Deckungsbeitrag situationsgerecht zur Entscheidung über z. B. die Preisuntergrenzen, Zusatzaufträge, Eigen- oder Fremdbezug oder das optimale Produktionsprogramm ein.

